

**Definition**

Die Rhonelandschaft orientiert sich an der Flusslandschaft, die in der Landschaftstypologie der Schweiz beschrieben wird, sowie an den Flusslandschaften und Flusskorrekturen, die im Katalog der charakteristischen Kulturlandschaften der Schweiz definiert sind. Es handelt sich also um eine von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft, um fruchtbare, bebaubares Land zu gewinnen und das Hochwasserrisiko auf diesem neuen Land zu begrenzen. Seit dem 19. Jahrhundert wurden bereits zwei Rhonekorrekturen durchgeführt. Die Akteure des 19. Jahrhunderts setzten das Projekt einer 3. Korrektion um (Verabschiedung des GP-R3), das weiterhin Sicherheitsziele, aber auch Renaturierungs- und sozioökonomische Ziele verfolgt.

Die Rhonelandschaft bildet die erste Ebene, die von den künftigen Rhonedämmen aus sichtbar ist, und bildet das Landschaftsgerüst, das sich entlang der Nebenflüsse verzweigt, der ökologischen Verbindungen und des blau-grünen Gerüsts, das von sanften Mobilitätsformen durchquert wird. Diese sich entwickelnde Landschaft wird das Wallis auf 160 Kilometern von Oberwald bis zu seiner Mündung in den Genfersee durchqueren. Über ihre strukturierende Rolle für die Talebene hinaus kann die Rhonelandschaft eine Rolle bei der Anpassung des Gebiets an den Klimawandel spielen, insbesondere durch die Schaffung neuer benutzerfreundlicher öffentlicher Räume, Orte der Frische in der Talebene.

Die Aspekte der Hochwassergefahren, die in den meisten Walliser Fliessgewässern vorkommen, werden analog zu denjenigen im Bereich der Rhone behandelt.

**Kantonaler Rahmen**

Im Einklang mit der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung zum Wasserbau, die eine umfassende und nachhaltige Schutzstrategie befürwortet, welche die verschiedenen Funktionen der Wasserläufe integriert, wurden im Sachplan 3. Rhonekorrektion (SP-R3), der 2006 vom Staatsrat verabschiedet wurde, die Regeln für den Überschwemmungsperimeter der Rhone und die erforderliche Breite festgelegt, um den Schutz vor Hochwasser zu gewährleisten und gleichzeitig die natürlichen Funktionen des Wasserlaufs zu garantieren.

Das 2016 verabschiedete GP-R3 stellt die gewählte allgemeintechnische Lösung von Gletsch bis zum Genfersee vor, die durch abschnittsweise Ausführungsprojekte, die Massnahmen des Rhoneprojekts, konkretisiert wird. Es ist auch Gegenstand des KRP im Koordinationsblatt A. 12, das spezifisch dieses Projekt betrifft. Die Ziele in Bezug auf die Landschaft, die öffentlichen Räume, die Vegetation, insbesondere die sogenannten Landschaftsbäume, und den Langsamverkehr stammen aus dem KRP und dem GP-R3. Sie werden im Masterplan in Form von Vorschriften weiterentwickelt. Diese Vorschriften tragen dazu bei, das landschaftliche Gerüst der Talebene ab der Rhone zu festigen.

Parallel dazu haben sich die wichtigsten Schweizer Akteure zum Netzwerk «Agenda 21 für Wasser» zusammengeschlossen und eine Charta, einen praktischen Leitfaden und Factsheets herausgegeben, die Interessenskonflikte zwischen verschiedenen Landschaftsleistungen, die das Wasser-management betreffen, identifizieren. Die Wasserwirtschaft im Kontext des Klimawandels wird neben der Energiestrategie und dem Gewässerschutz sowie der Renaturierung von Gewässern zu einem der drei Schwerpunktthemen für 2019-2021. Der

Bereich Rhone ist von diesen Themen betroffen.

Die Koordination des Rhoneprojekts mit der Raumplanung der Talebene wird durch die interkommunalen Richtpläne (ikRP) (Haut Lac, Chablais, Coude du Rhône, Valais central und Brig-Visp-Naters) sichergestellt.

**Qualitäten**

Die Präsenz der Rhone prägt die Landschaft als grüner Korridor, mit Möglichkeiten zur Naturbeobachtung, prädestinierten Erholungsräumen in einer kraftvollen Flussdynamik. Die Geschicklichkeit der Rhone ist während der Schneeschmelze besonders spektakulär. Diese vom Menschen nach und nach korrigierte Landschaft hat es ihm ermöglicht, das Land der Ebene auf Kosten der Natur zu bebauen und zu bewohnen. Ein Netz von Kanälen, das parallel zur Rhone verläuft, hat ebenfalls zur Entwässerung der Ebene beigetragen. Bei der Durchquerung von Städten stellt es auch ein Potenzial für eine alternative biologische Verbindung zur kanalisierten Rhone dar. Punktuell haben ehemalige Kiesgruben oftmals Baggerseen für Freizeitaktivitäten mit hohem Biodiversitätspotenzial geschaffen, wenn sie revitalisiert und vernünftig genutzt werden. Ihre starke Frequentierung im Sommer (z. B. les Iles von Sion) zeigt, wie wichtig es ist, sie so zu gestalten, dass die verschiedenen Interessen (Freizeit, Natur ...) miteinander verbunden werden.

Die immaterielle kulturelle Verankerung des Flusses und seine Traditionen prägen die Identität der Walliserinnen und Walliser (vgl. «Mémoires du Rhône» und andere Vallesia-Publikationen).

Mit dem GP-R3 soll das Gesicht der Rhone Sicherheitsaspekte mit natürlichen und sozioökonomischen Funktionen verbinden. Entlang ihres gesamten Verlaufs wird sie an Dörfern und Städten, Industriegebieten und landwirtschaftlichen Flächen vorbeiziehen und dabei den Umweltschutz und die Interessen aller Lebewesen berücksichtigen. Es werden je nach Kontext zugängliche oder nicht zugängliche Ufer geboten, wild im Pfynwald, industriell in Visp und eher städtisch in Sitten. Dieses Projekt von europäischer Tragweite hat den Ehrgeiz, die Rahmenbedingungen für einen gemeinsamen Lebensraum für alle Lebewesen zu bieten, unter Beachtung des Zusammenlebens und einer Klimaresilienz.

**Referenzen**

- DNAGE, 2021: (Leitfaden für die Gestaltung öffentlicher Räume)
- Steuerungsgruppe Wasser Wallis, 2013: Wasserstrategie des Kantons Wallis
- DFE, 2013: Basisstudie zum hydroelektrischen Potenzial der Rhone (Auftragnehmer: FMV SA)
- DSVF, 2014: Raumplanung 3. Rhonekorrektion, Synthesebericht
- DSVF, 2014: Raumplanung 3. Rhonekorrektion, Einfluss auf die Umwelt
- DSVF, 2006: Sachplan 3e Rhonekorrektion

**Gesetzliche Grundlagen**

- Bundesgesetz über den Gewässerschutz (GSchG)
- Kantonales Gesetz über den Gewässerschutz (kGSchG)
- Bundesgesetz über den Wasserbau (WBG)
- Kantonales Gesetz über den Wasserbau (kWBG)
- Bundesgesetz über die Fischerei (BGF)
- Kantonales Fischereigesetz (kFG)
- Kantonales Gesetz über Wald und Naturgefahren (kGWNg)
- Bundesgesetz über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte (WRG)



Pfynwald - Rhonelandschaft



UTO auf dem Schwemmkegel der Lienne



Sitten - Rhoneüberquerung

- Kantonales Gesetz über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte (kWRG)
- Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG)
- Kantonales Ausführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Raumplanung (kRPG)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (USG)

- Kantonales Gesetz über den Umweltschutz (kUSG)
- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG)
- Kantonales Gesetz über den Natur- und Heimatschutz (KNHG)

### Zwischen Trägerleistungen und kulturellen Leistungen (Attraktivität des Lebensumfelds, Erholung und Gesundheit)

Es gibt derzeit nur wenige Zugänge zur Rhône und Überquerungen, was die Möglichkeiten für Rundgänge einschränkt, insbesondere in der Nähe der Städte und Dörfer in der Ebene.

Die derzeitige Verdichtung des Siedlungsgebiets im Uferbereich der Rhône trägt der Aufwertung der natürlichen Lebensräume am Ufer und der Attraktivität der Rhône nicht ausreichend Rechnung.

Die Vertikalität der Hochspannungsleitungen wirkt sich auf die Talebene und insbesondere auf das Gebiet der Rhône aus.



Bouveret - Mündung der Rhône



Sion - Domaine des îles



Pfynwald

### Zwischen Produktionsleistungen und kulturellen Leistungen (Identität und Zugehörigkeit)

Die geplante Erweiterung der Rhône gerät manchmal in Konflikt mit dem kulturellen Erbe.

Die Arbeiten R3 haben Auswirkungen auf den Baumbestand. Durch die Verlegung eines Dammes wird ein Teil der weitgehend anthropogenen Vegetation verschwinden und durch eine Vegetation ersetzt, die mit der Dynamik der Rhône verbunden ist.

### Zwischen Träger- und Lebensraumleistungen

Das Zusammenleben zwischen Lebensräumen, die Ruhe verlangen, und den Belastungen durch sichere oder industrielle Abbaugebiete der Rhône (z. B. Abbau «la Sagrave» in der Nähe des Naturschutzgebiets Grangettes) ist sensibel.

Die Nutzung des Rhôneufers als Ort für die Ablagerung von Baustellenerde steht im Konflikt mit nahegelegenen Schutzgebieten (z. B. Durchgang der A9 im Bereich des Pfynwaldes).

Die Verschmutzung und Beeinträchtigung von Boden und Wasser durch Aktivitäten beeinträchtigt die Biodiversität an den Ufern.

Aufschüttungen in Gebieten mit oberflächennahem Grundwasser sind mit einem Risiko für den Gewässerschutz verbunden.

Die Kanalisierung der heutigen Rhône bis zu ihrer Mündung führt häufig zu einer Unterbrechung der Kontinuität des ökologischen Netzwerks am Flussufer.

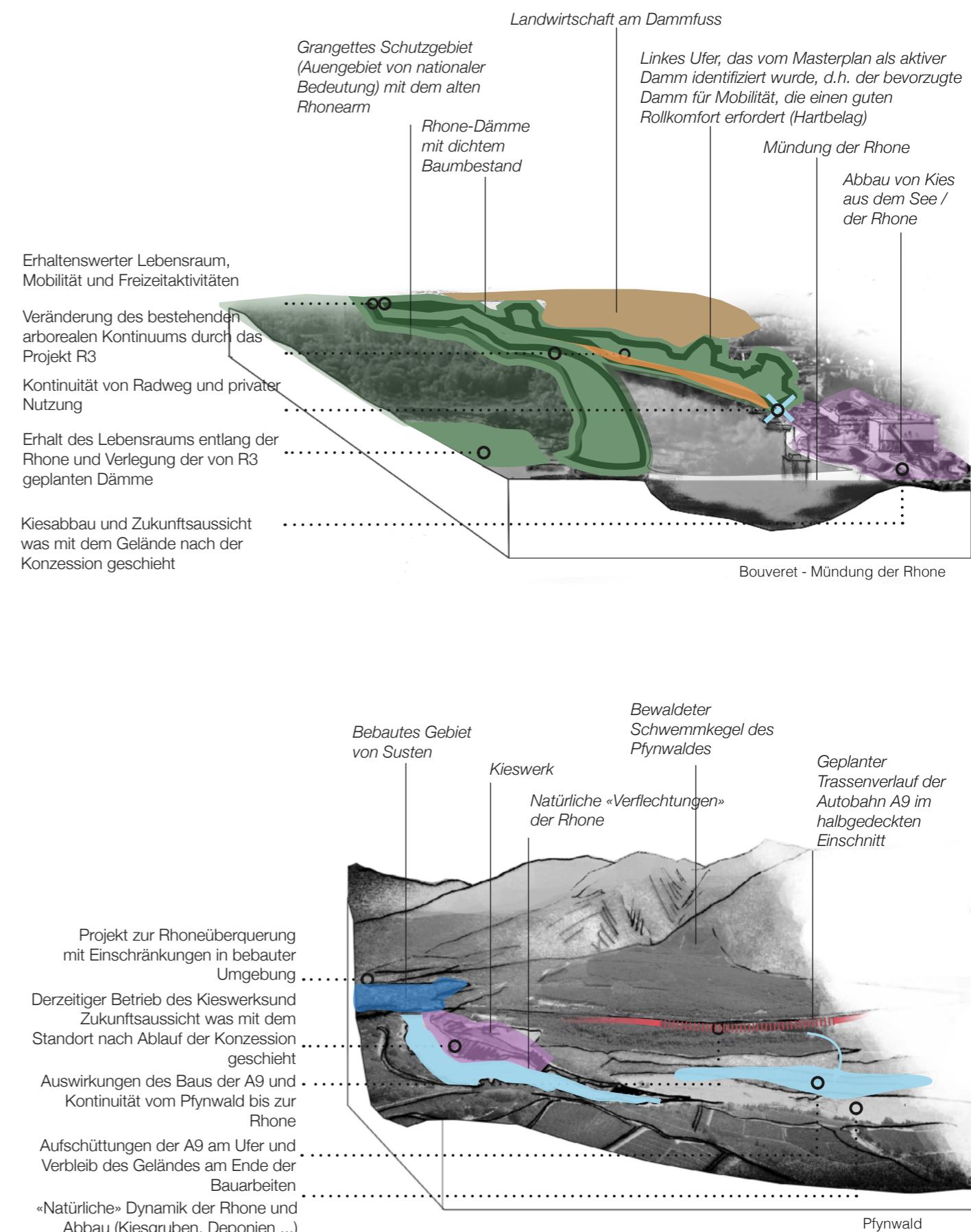
### Zwischen Lebensraumleistungen und kulturellen Leistungen (Erholung und Gesundheit)

Die Wahl zwischen einer kantonalen Radverkehrsachse mit Hartbelag (Empfehlung ASTRA) oder einer nicht asphaltierten Radverkehrsachse, um die Passage von Kleintieren zu bevorzugen (Gewässerraum, gesetzliche Anforderungen), ist schwierig.

### Zwischen Regulierungs-, Produktions- und Trägerleistungen

Der Raumbedarf für die Sicherheit und die natürlichen Funktionen des Flusses steht dem Raumbedarf der landwirtschaftlichen Flächen und der Bebauung/Urbanisierung der Ebene gegenüber.

Neobiota bedrohen die Landschaft, die biologische Vielfalt, die wirtschaftlichen Aktivitäten (vor allem die Landwirtschaft)



und das Wohlbefinden in der Talebene und nutzen die Verarmung der einheimischen Arten, um sich zu vermehren.